

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG  
WIEN, 2. MÄRZ 1799

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1237]

Wien 2. März 1799.

höchstgeehrte herren,

5 Ich bin mit dem Geist Ihres Briefs vom 19 Febr. <sup>1</sup> und mit dem größten Theil des Inhalts, insbesondere mit Ihrer Freymüthigkeit, vollkommen zufrieden. Einen gleichen Geist werden Sie in meiner Antwort erkennen.

Und da muß ich zum Anfang bemerken, daß wenn ich Ihnen auch, wie ich gerne gestehe, nicht verdenken konnte, daß Sie, ehe Sie versuchten mit mir in Verbindung  
10 zu treten, Sich allenthalben nach den Werken meines Mannes umgesehen haben, es mir doch scheint, daß dieses keine von den freundschaftlichen Gesinnungen für mich, die ich in Ihrem letzten Briefe mit Vergnügen ausgedrückt finde, beweist: daß Sie mir so vielen Vortheil als möglich gönnen, den meinigen mit dem Ihrigen vereinigen wollen. (Ob, wie Sie sagen, diese Arbeiten, die Sie Sich verschafft haben, unzweifelhaft ächt  
15 (und korrekt) sind, das kann nur die Vergleichung lehren.) Indessen hört denn dieses, wie Sie mich in Ihrem letzten Briefe hoffen machen, gänzlich auf.

Sie wollen Ihrer Seits gegen mich gesichert seyn: nichts ist billiger, und ich werde Ihnen alle mögliche Mittel nicht versagen. Aber mein Recht ist dem Ihrigen gleich, unsre Verhältnisse müssen es auch seyn. Wenn ich Ihnen thematische Cataloge über  
20 die ganze Sammlung oder ganze Fächer gebe, wer sichert mir, daß – nicht Sie, Sie wären dessen unfähig – aber Andre die zufällig den Catalog sähen, nicht suchen würden sich einen Erwerb und ein Verdienst um Sie durch sorgfältige Aufspürung zu verschaffen. Ich kann darüber durchaus keinerley Vorschlag annehmen. Dagegen Sie risquieren nicht das geringste, wenn Sie mir Ihren Catalog geben: Sie erhalten dadurch  
25 um nichts weniger: Sie können dadurch auf keine mögliche Weise um Ihr Eigenthum geschmälert werden. Ich trage um so viel weniger Bedenken, Ihnen dieses offenherzig zu sagen, da Sie mir ja selbst den Vorschlag machen, mir Ihre Themen einzusenden. Ich erwarte also diese vollständig auf ein Mal oder wenigstens nach und nach fachweise in der Ordnung, die Ihnen gefällig ist. Wenn Sie mir darauf feyerlich versprechen,  
30 und mich sichern, von Niemanden zu nehmen, was Sie von mir erhalten können, so verspreche ich Ihnen gleichfals, gewissenhaft anzuzeigen, wovon ich weiß, daß es in andern Händen ist. Ich werde nun zuerst nach Ihrem Wunsche die Clavierconcerte und Quartette vornehmen: ich erwarte also zuerst deren Themen von Ihnen. Wenn wir erst ganz einig sind; wenn ich gewiß bin, daß unsre Verbindung fort dauert, daß Sie  
35 räsonnabel bezahlen (In Ansehung des Preises der Sonaten habe ich mir neulich sehr übel raten lassen) dann soll nie der von Ihnen befürchtete Fall durch meine Schuld eintreffen, daß Sachen, die ich Ihnen überlassen habe, in einer andern Musikhandlung

<sup>1</sup>Brief von Breitkopf & Härtel vom 19. Februar 1799 nicht bekannt.

herauskommen. Seyn Sie nur auch recht vorsichtig. Ferner verdiene ich die immer annehmlichern Bedingungen, zu denen Sie Sich in diesem Falle verbindlich machen,  
 40 schon izt, denn ich habe schon seit unsrer ersten regelmäßigen Correspondenz mirs zur Pflicht gemacht, Niemanden ausser Ihnen etwas zu überlassen. Und dabey bleibt es, wenn auch Sie Wort halten, und rasonnabel sind, wie ich während des Laufs unsrer Verhandlungen Gelegenheit habe zu bemerken.

Zu der öffentlichen Erklärung wäre ich ganz gerne erbötig: ich kann Ihnen so  
 45 gar sagen, daß es mein eigner Einfall ist, seitdem ich um die Unternehmung *Günthers* und *Böhmes*<sup>2</sup> weiß, und ich war im Begrif Ihnen davon zu schreiben, als ich Ihren Brief erhielt. Es versteht sich, daß es mir Schande machen würde, wenn ich nicht eben so ehrlich gegen Sie handelte, als ichs von Ihnen verlange, wenn Sie es leisten.

Ich erlaube Ihnen selbst sogleich durch den Druk, wo Sie wollen, bekannt zu  
 50 machen, daß Sie mit mir in Verbindung sind, und daß Sie dieses mit meiner Einwilligung bekannt machen, und ich hoffe und wünsche, oder vielmehr ich sehe es ein, daß es Ihnen unendlich vortheilhaft seyn wird. Sie dürfen auch zugleich erklären, daß ich Ihnen selbst von bekannten Sachen die Originalpartituren mittheile.

hier meine Antworten auf die 6. bestimmten Punkte.

55

1. Ich habe schon oben gesagt, daß ich mir die Themen von Ihnen erbitte. Lieb wäre es mir, wenn Sie bey jedem Fache anmerken, welche Sachen nach Ihrer Kenntniß Ihnen fehlen, neben dem Verzeichniß von dem was Sie haben.
2. Das ganz vollständige Verzeichniß meiner Sachen muß ich fürs erste wenigstens  
 60 gänzlich zu schikken ablehnen. Aber wieder kleinere, so wie neulich von den Liedern, habe ich keine Einwendung. Mit der Zeit, ich seze aber keinen Termin, sollen Sie das vollständige Themenverzeichniß vom Jahr 1784. an<sup>3</sup>, von Mozarts eigner Hand sehr ordentlich und nett geschrieben, erhalten.
3. Bedingungen werde ich freylich bei jeden Werke vorschlagen.
- 65 4. Auch werde ich anmerken, wenn ichs gewiß weiß, daß Copien in andern Händen sind. Der ganze Unterschied ist für mich, daß ich für solche natürlich nicht so viel verlangen kann. Aber Sie gewinnen immer auch dabey ansehnlich an Zeit, Mühe, größern Kosten und Sicherheit bey mir die Sachen zu erhalten.
5. Diesen Vorschlag kann ich nicht annehmen. Wenn Sie die Ware erhalten, wünsche  
 70 ich mein Geld, ehe ich eine neue Versendung mache. Durch meine Unvorsichtigkeit soll nichts bekannt werden, und aus meinem vorigen Briefe sehen Sie bey Veranlassung der Sonaten, wie bestimmt und wie ehrlich und billig ich geneigt bin mich zu erklären
6. hiezu verstehe ich mich gerne, und erkenne die Sache selbst für meine Pflicht, wenn

<sup>2</sup>Der Hamburger Verlag Günther & Böhme hatte am 1. August 1798 im *Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* den Ankauf einer Gruppe von Werken von Wolfgang Amadé Mozart und deren geplante Herausgabe angekündigt.

<sup>3</sup>Wolfgang Amadé Mozarts „Verzeichnüß aller meiner Werke“, das er ab Februar 1784 bis Mitte November 1791 führte. Es befindet sich in der Zweig Collection der British Library in London, Signatur: Zweig MS 63.

75 Sie gut bezahlen.

Ort und Jahreszahl der Compositionen werde ich Ihnen so oft melden als ich weiß, und bitte beydes in Ihrer Ausgabe zu bemerken.

Es freut mich, daß mein Vorschlag wegen der Originalpartituren der bekannten Sachen Ihnen Vergnügen macht. Das Themenverzeichnis wird mir vielleicht hiebey  
80 den Weg zeigen. Ich verlasse mich auf Ihre dafür versprochene Erkenntlichkeit.

hier folgen die *Capricci*: die Titelaufschrift ist nicht von ihm, wahrscheinlich von seinem Vater. heute erhalten Sie keine Characterzüge, weil die Zeit mir zu kurz ist: künftig aber seze ich mir vor, Ihnen jedes Mal zu schicken.

Ich höre von h. Baron S., daß Sie ein duett von der Schöpfung<sup>4</sup> erhalten haben:  
85 ich gratulire Ihnen dazu. Izt giebt man sie bey *Schwarzenberg*: den 19<sup>ten</sup> im Theater mit 181. Instrumenten.<sup>5</sup>

Sie brauchen auf meinen Briefen keine Adressen zu machen, da Mozarts Name bekannt genug ist.

Die Versendung der Sonaten kostete 58<sup>x</sup>: ich habe also zu Gute 71 fl. 41<sup>x</sup> die  
90 heutige Versendung notire ich nächstens.

Ich habe die Ehre mit Achtung zu seyn

meiner höchstgeehrten herren  
ergebenste dienerinn

*Constance*  
*Mozart*

6

<sup>4</sup>In der von Breitkopf & Härtel herausgegebenen *Allgemeinen musikalischen Zeitung* erschien als Beilage VI zur Nr. 16 (16. Januar 1799) das Duett Nr. 33 Adam/Eva „Holde Gattin/Teurer Gatte“ mit Klavierbegleitung aus dem Oratorium *Die Schöpfung* Hob. XXI:2 von Joseph Haydn.

<sup>5</sup>Am 19. März 1799 fand die erste öffentliche Aufführung des Oratoriums *Die Schöpfung* Hob. XXI:2 im Wiener Burgtheater statt. Am 2. und 4. März 1799 fanden im – heute nicht mehr existierenden – Palais Schwarzenberg am Mehlmarkt Aufführungen durch die Gesellschaft der Associierten Cavaliere, organisiert von Gottfried van Swieten, dem Textdichter der *Schöpfung*, statt. In diesem Rahmen hatten bereits ein Jahr zuvor vier Aufführungen (29. und 30. April sowie 7. und 10. Mai 1798) des Oratoriums stattgefunden. Diese Aufführungen waren nicht öffentlich und nur für geladene Gäste zugänglich.

<sup>6</sup>eigenhändige Unterschrift